



© Archiv Bürgerverein Rissen

1 Wittenbergener Heide

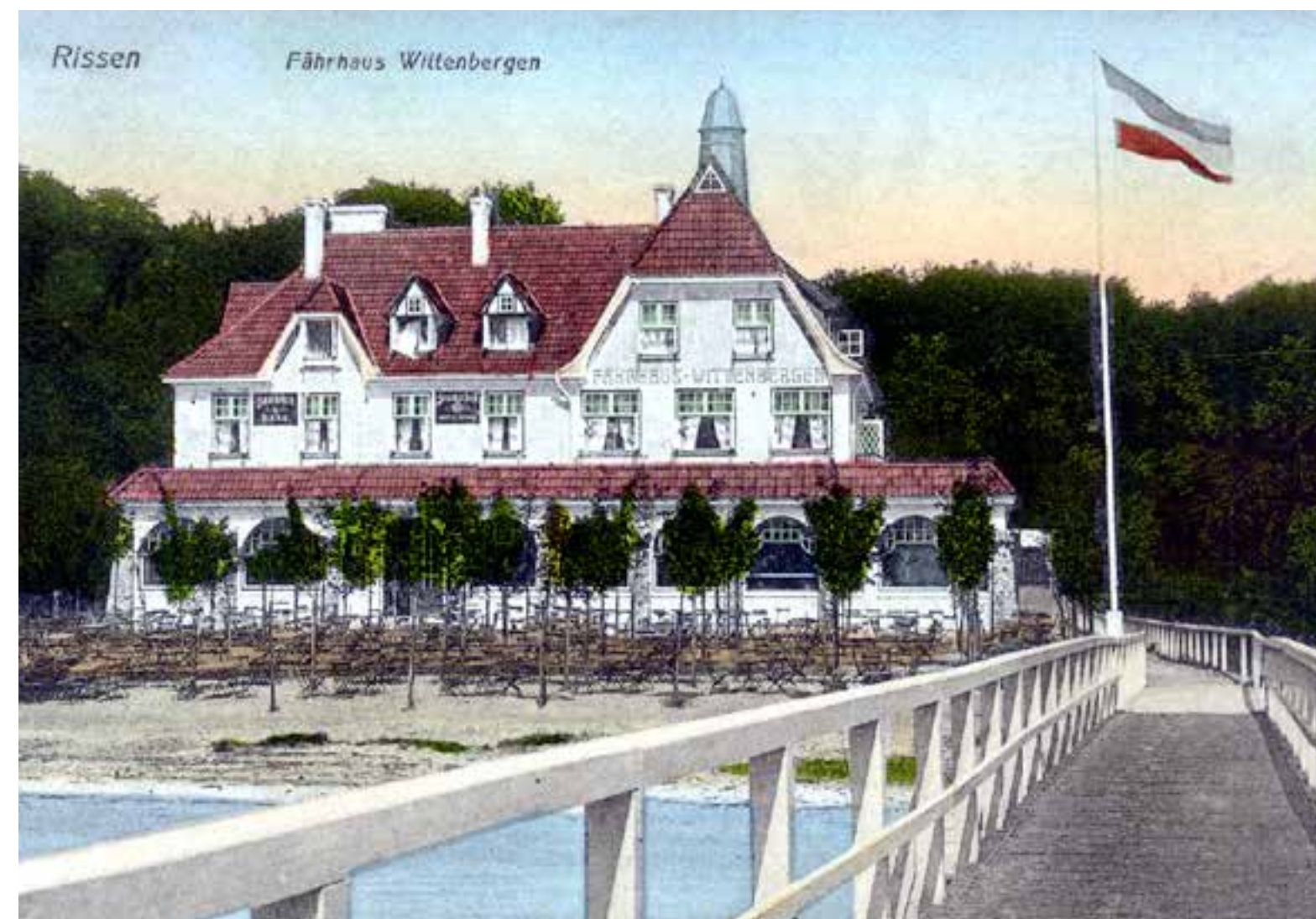
Zwischen Wittenbergener Weg und Leuchtturmweg erstreckt sich ein Wald- und Heidegebiet, das unter Naturschutz steht. Im östlichen Teil liegt die 1947 gegründete „Freiluftschule Blinkfüer“. Der „Otto-Schokoll-Höhenweg“ (Otto Schokoll, 1912 – 1983, Leiter des Gartenamtes Altona) führt direkte zur Landesgrenze.



© Katrin Schmersahl

3 Elbinseln

Eine Kette von natürlichen Sandbänken zwischen den Stromarmen der Norder- und Süderelbe (Schweinesand, Hans-Kalb-Sand) wurde in den 60er und 70er Jahren des 20. Jahrh. durch Aufspülung von Baggergut aus der Fahrinne zur von Blankenese bis Wedel durchgehenden Insel Nesssand verbunden. Als Naturschutzgebiet nicht betretbar.



© Archiv Bürgerverein Rissen

1 Wittenbergener Fährhaus

Das „Alte Fährhaus“ von 1907 lag direkt hinter dem Anleger. Es fiel mehreren Sturmfluten zum Opfer, wurde mehrfach renoviert, musste jedoch nach der Sturmflut von 1976 aufgegeben werden. Vorhanden sind noch Teile der Befestigungen und die Linden des Kaffeegartens.



© Archiv Bürgerverein Rissen

2 Rissener Leuchttürme

Westlich der Landungsbrücke an dem hier engen Fahrwasser steht das „Unterfeuer Wittenbergen“; das zugehörige „Oberfeuer Tinsdal“ steht oberhalb des Höhenweges am Leuchtturmweg in Tinsdal. Beide Türme wurden 1899 errichtet.

Der junge Ernst Barlach, 1870 in Wedel geboren, besuchte gern den Wittenbergener Leuchtfeuerwärter. Das Ernst Barlach Haus im Jenischpark zeigt die Werke des 1938 verstorbenen Bildhauers (siehe Teufelsbrück).



© Katrin Schmersahl

2 Falkensteiner Ufer

Waldpark auf hohem Geestrücken zwischen Falkensteiner Weg und Wittenbergener Weg. Aufforstung ab 1850 im großen Maßstab durch J. Cesar VI. Godeffroy (1813-85) als Jagdgebiet. Der Falke war das Wappen der Godeffroys. Ab 1887 Teilparzellierungen als Villengebiet und Kiesgrube, später auch Falkensteiner Golfclub.

